

Herr Bitzenhofer verlißt nun für die Fraktion der Freien Wähler die Stellungnahme:

Sehr geehrte Damen und Herren, es ist wahrscheinlich nach den bisherigen Statements unschwer zu erkennen, wie die Abstimmung ausgehen wird. Auch wir werden dem Baubeschluss, so wie er im Beschlussvorschlag formuliert wurde, mehrheitlich zustimmen. Besonders begrüßen wir die Hereinnahme des Hauses Marktstraße 17, im Sprachgebrauch „Doschhaus“ genannt. Weshalb wir allerdings nochmals eine „Grundlagenermittlung“ benötigten, nachdem dieses Haus in früheren Jahren schon so umfangreich untersucht wurde, erschließt sich nach unserer Meinung nicht ganz. Hier liegen bereits hervorragende Planungen vor. Kostenschätzung ja, Alternativprüfungen?

Diese Maßnahme muss zeitgleich mit der Umnutzung des Bischofsschlusses erfolgen. Eine weitere Baustelle in den Jahren danach verträgt die Ulrich- und Marktstraße, die Altstadt nicht. Es ist eh schon ein Armutszeugnis, dass dieses Haus nicht schon vor Jahren in Angriff genommen wurde, zumal damals ein potenter Pächter mit einem langfristigen Mietvertrag Interesse bekundet hat. Die Außenwirkung war damit keine positive. Es hätte dem Standortmarketing (nicht der Institution) gut getan und auch ein Signal an die Händler der Kernstadt gegeben.

Zu dem Bischofsschloss als Rathaus.

Hier jetzt nach meinen Vorrednern nochmals die bereits gehörten Argumente anzuführen, es scheint mir fast so, als ob ich ein trockenes Brötchen als ein frisches verkaufen möchte. Nehmen sie mir den Vergleich nicht übel. Aber schon bei unseren Diskussionen in der Fraktion durfte ich feststellen, dass die Fronten eingenommen und mitunter zementiert sind. Argumente hin oder her werden nicht mehr als solche angenommen. Das gilt für beide Seiten. Die gleiche Erfahrung haben ich und wir auch außerhalb gemacht. Wir haben aber auch erfahren dürfen, dass keine Information vorhanden war, dass Veranstaltungen, Berichte, Statements, Fakten gar nicht vorhanden sind/waren, dass aus einer Art Bauchgefühl diskutiert und argumentiert wird/wurde. Die Mehrheit meiner Fraktion wird zustimmen, weil wir durch die Nutzung des Bischofsschlusses einem, bzw. dem Stadtbild prägenden Ensemble und eines der ältesten noch hinzu, für viele Jahrzehnte eine sichere Zukunft geben können. Es ist sicher nicht leicht, ein viele Jahrhunderte altes Gebäude, obwohl aufwendige Sanierungen in früheren Jahren durchgeführt wurden, in ein modernes, den Ansprüchen des 21. Jahrhunderts entsprechendes Verwaltungsgebäude umzuwidmen. Die Planungen und die Bestandsaufnahme durch das Architektenbüro Braunger und Wörtz haben es uns im Rahmen des Machbaren und des Denkmalschutzes, der hist. Bausubstanz, des Brandschutzes, der Barrierefreiheit der Fluchtwege, und, und, und bewiesen. Wir stellen nicht in Abrede, dass die Umsetzung mit Problemen und Schwierigkeiten gepflastert sein kann, wahrscheinlich auch wird. Die Baustelleneinrichtung (Kran, Materiallagerplätze, etc.) stellt keine leichte Aufgabe dar. Die Zufahrt der Baustellenfahrzeuge ist ähnlich schwierig und eine begleitende Beweissicherung der Gebäude an der Zufahrtsstraße ist deshalb unbedingt erforderlich. Dass gerade die Zufahrt bei den Anliegern keine große Begeisterung hervorruft, dafür haben wir großes Verständnis. Aber deshalb dieses Projekt von vorneherein zu verneinen, darf in Frage gestellt werden. Auch trägt hier eine Fotomontage der „Initiative Bischofsschloss“ nicht zur Beruhigung bei. Sie hat nur das Ziel, Stimmung bzw. Gegenstimmung zu erzeugen. Wichtig ist deshalb, einen durchorgansierten Baustellenzeitplan mit möglichst wenigen Abweichungen zu erstellen. Auch die Kosten werden sicherlich nicht bei den 18,4 Mio. € festgezurrert bleiben. Auch dies gilt es, Ehrlichkeit halber, anzumerken. Wir sind bei den Bedenken der „Initiative Bischofsschloss“ zuweilen

konform, doch wir meinen, dass sie gelöst werden können. Nicht konform sind wir mit der Meinung einer zukünftigen Nutzung als Hotellerie. Da sind wir aufgrund unserer Recherchen anderer Meinung. Auch wer auf andere Nutzungsideen spekuliert, hier etwa Räume kultureller und sozialer Art verwirklichen zu können, der kann dieses gerne tun, nur darf ich/dürfen wir hierzu anfügen, dass die Stadt Markdorf eine solche Umnutzung finanziell weder baulich noch im Unterhalt schaffen kann. Wir können nur eines. Entweder Rathaus auf dem derzeitigen Areal oder an dem gegenwärtig diskutierten Standort. Es warten ebenso noch viele andere kommunale Projekte auf Verwirklichung. Die Warteschleife ist lang. Auch glaube ich, glauben wir die Behauptung wagen zu können, dass keiner der hier anwesenden Personen das Areal Bischofsschloss wieder an Dritte veräußern möchte. Was gewinnen wir mit dem Vorhaben der Umsetzung des Rathauses ins Bischofsschloss? Wir gewinnen an dem augenblicklichen Standort rd. 4500 m<sup>2</sup> frei werdende Flächen und dies im Zentrum unserer Altstadt/Kernstadt, die gänzlich neu überplant werden kann. Wir gewinnen Platz für neue, moderne und zeitgemäße Strukturen. Wir gewinnen Platz für eine Innenstadtentwicklung für das 22. Jahrhundert. Erhalt von Historischem auf der einen Seite (Bischofsschloss) und Zukunft auf der anderen Seite, eine nicht zu unterschätzende Gelegenheit und in absehbarer Zeit eine nicht wiederkehrende Chance. Lasst unsere Kräfte und unseren Ideenreichtum doch hierauf richten. Und das war´s auch schon – Danke.